

Die Entzündung der Gedärme

ist selten so ganz bestimmt zu erkennen, wie die des Magens, jedoch nichts weniger, als verkennbar, wenn sie einen höhern Grad erreicht. Außerdem sah man sie freilich oft erst nach dem Tode. Unzähligemal scheint sie auch in der That sich erst wenige Stunden oder Tage vor diesem in Krankheiten einzustellen, die den ganzen Organismus ergriffen haben, andre male scheint kurz vor dem Tode die Entzündung im ganzen Kanale fortzugehen, ob schon nur Anfangs ein kleiner Theil mechanischerweise verletzt wurde. Durch den Consensus, den die Gedärme mit allen andern Organen des Unterleibes haben, werden sie auch wohl entzündet, wenn eines der erstern dieser Krankheit unterliegt. So gesellt sich z. B. zum Kindbeterinnenfieber, zum Kaiserschnitt, wenn die Gebärmutter entzündet ist, auch immer sehr leicht diese dazu.

Die Erkenntniß eines höhern Grades ist, wie gesagt, nicht schwer.

Ein fixer, umschriebener, also mehr oder weniger sich verbreitender Schmerz, der bald heftig, bald milder heftig, bald schneidend, bald bohrend ist, durch Bewegung, Druck, Einathmen vermehrt wird, verbunden mit fieberhaften Zufällen, ist das wesentliche Symptom. Oft leidet der Unterleib nicht die mindeste Berührung.

Oft giebt sich aber auch der Schmerz nicht eher zu erkennen, bis man den Unterleib ziemlich stark an- und gleichsam durchfühlt.

Je nachdem nun die dünnen oder dicken Gedärme entzündet sind, je nachdem sind denn nun auch die andern Symptome verschieden.

Die Entzündung der dünnen Gedärme hat daher nun viel ähnliches mit der des Magens. Brechen, Würgen, Ausleerung galliger Materie, ist dann sehr wesentliches Symptom.

Der Unterleib ist meist aufgetrieben, gespannt, hart.

Es ist entweder Verstopfung oder Durchfall da. Im letztern Falle geht Schleim, Blut, seröse Materie u. ab.

Ist Verstopfung da, und kann sie nicht durch Lavements und dergl. gehoben werden, so gesellt sich auch bald Erbrechen dazu, und es dauert dieses nicht lange, so geht es in Rothausleerung selbst über. Sogar der Inhalt der dicken Gedärme wird dann durch den Mund ausgeleert.

Alle andere Zufälle, und selbst die genannten, differiren indessen oft so sehr, daß man über die wahre Beschaffenheit des Uebels zweifelhaft bleiben kann. Zumal, da viele der Ursachen der Krankheit eben so leicht Folgen von ihr seyn können.

Z. B. heftige anhaltende Verstopfung ist oft die Ursache einer Enteritis.

So eben führten wir sie als eine Folge, als ein Zeichen derselben an.

Im Anfang ist daher auch Verwechslung mit Entzündung der Nieren, Leber, Psoasmuskeln, Ruhr, Hämorrhoiden, Pleuresie, Kolik, keinesweges unmöglich. Späterhin erkennt man sie denn freilich durch die Angst, die Unruhe, die Schmerzen im Leibe, die Verstopfung, die Zunahme des Schmerzes bei der Berührung, Blähungen.

Am leichtesten wird sie im Anfange verkannt, wenn sie keine heftigen Schmerzen veranlaßt, wenn sie ohne in die Augen fallende Ursachen erscheint. Verfasser behandelte einen solchen Kranken, der in den ersten sechs Tagen umherging, im Puls nur das zusammengezogene Kleine dieser Entzündung zeigte, und hartnäckige Verstopfung hatte, die keinem Mittel wich. Schmerz war gar nicht da. Endlich kam Rothbrechen in erstaunlichem Grade zum Vorschein, und doch blieb die Gleichgültig-

keit, die Geringfügigkeit des Schmerzes. Man öffnete den Kadaver, und das ganze Coecum war brandig. Die Ursache eine Einschiebung der Gedärme.

Es mögen viele solcher verkannten Darmentzündungen Statt gefunden haben, ohngeachtet man bei Erkenntniß derselben am Ende auch nicht leicht mehr hätte thun können, als so geschah, da sie gewiß alle ästhenisch sind.

Zur Erkenntniß solcher Entzündungen leitet Erfahrung und genaue Aufmerksamkeit auf die Physiognomie des Kranken am meisten. Bald hat er etwas Starres, bald etwas Mattes, bald etwas sehr Helles in den Augen, und dies wird durch die gelbliche Blässe des Gesichts, das Krampfhaftes der Muskeln derselben um so auffallender.

Unhaltende Kolikschmerzen, Brechen und ähuliche Zufälle, wovon man keine andere Ursache aufspüren kann, müssen denn immer einen solchen Verdacht einflößen.

Die Ursachen der Darmentzündung sind außer denen, welche jede Entzündung erregen können, alle, welche einen gleichen Einfluß auf den Magen haben.

Also alle chemisch oder mechanisch wirkende Schädlichkeiten;

Verschluckte, harte Körper, sehr verhärteter Koth, können schon allein diese Folgen haben.

Dann Reize, die allein auf den Darmkanal wirken, z. B. drastische Purgiermittel in großen Gaben.

Verkältungen des Unterleibes. Sie erzeugen nicht selten äußerst schnell diese Folge. Einer Dame fuhr der Schmerz und mit ihm die Entzündung blitzschnell in den Leib, und verließ sie nur mit dem Tode.

Eingeklemmte Brüche sind eine sehr gewöhnliche Veranlassung.

Die consensuellen entstehen vornehmlich bei einer schon vorhandenen des Uterus ic.

Andere Krankheiten des Darmkanals führen denn auch diese unmittelbar leicht herbei. Z. B. Ruhr, Kolik &c.

Unterbliebene Menstruation, Hämorrhoidalfluß läßt auch oft sie vorzugsweise, wegen der gemeinschaftlichen Blutstämme, entstehen. Nichts desto weniger werden durch die erstern Zufälle veranlaßt, die einer Entzündung gleichen, ohne etwas anders, als Nervenzufälle zu seyn, die von der Blutcongestion veranlaßt werden.

Der Ausgang der Entzündung der Gedärme ist vorzugsweise Eiterung, Brand, Desorganisation; Zertheilung ist selten, und findet mehr durch günstige Unterstützung der Natur bei frühzeitiger Erkenntniß, als durch die Kunst Statt. Erkennt man das Uebel frühzeitig nach seinem Umfange, Sitze, Ursachen, und kann man die letztern frühzeitig entfernen, vollkommen entfernen, so erreicht man diesen Zweck, außerdem, wenn auch das Leben jetzt gerettet wird, sieht man doch unzähligemal, wie die langwierigsten, unheilbarsten chronischen Uebel durch die Verwachsung, Verdickung, Vereiterungen u. dergl. Ueberbleibsel veranlaßt werden, und unter den sonderbarsten, auffallendsten Gestalten erscheinen, da die Funktionen der Gedärme auf so mannichfache Art dabei gestört seyn, und selbst entferntere Theile daran Theil nehmen können, deren consensuelles Verhältniß schwer zu entdecken ist. So sah man ja oft Lähmung der untern Extremitäten erfolgen.

In jedem Falle gehört Darmentzündung zu den gefährlichsten Krankheiten, und zumal wenn Ursachen dabei thätig sind, die man nicht gleich zu entfernen die Macht und Gelegenheit hat, z. B. Gifte. Bevor man diese neutralisirt, ist die Entzündung schon auf den höchsten Gipfel gestiegen, in Brand übergegangen, ferner dann, wenn sie von einem Krankheitsstoffe erregt ist, der andre minder zerstörbare Theile überfiel, und diese jetzt verlassen

hatte; z. B. Sicht. Bevor eine die Füße affizirende Sicht von den Gedärmen, wenn sie diese in Entzündungszustand versetzte, durch Vesicatorien, Senfumschläge wieder auf die Füße zurück gebracht wurde, die davon waren verlassen worden, ist gemeiniglich schon Zerstörung da. Darum ist ein sogenanntes in den Leib getretenes Podagra so gefährlich.

Die Dauer der Krankheit ist höchst unbestimmt, zum Theil auch oft nur darum, weil man sie nicht gleich entdeckte, erst allmählig von ihrem Daseyn, ihrem Wesen überzeugt wurde. Sie tödtet in wenig Stunden — Tagen — Wochen — oder entscheidet sich binnen diesen zur Genesung, geht in eine andere Krankheit über. Wenn der Puls klein, dünne, häufig, der Schmerz am heftigsten, die Kälte, die Blässe der Extremitäten, des Gesichts am größten ist: so kann man den Brand sicher muthmaßen, und läßt dies alles plötzlich nach, auf seinen Eintritt sicher schließen, worauf denn meistens ein dem geschilderten ähnliches, jedoch kürzeres Nachspiel eintritt. Gute, gut bleibende Kräfte, Bewußtseyn, mäßige, warme Schweisse, mäßig voller, weicher Puls, Urin mit anschießenden Bodensatz giebt dagegen gegründete Hoffnung zum be en Ausgang, zur Zertheilung, obschon einige dieser Symptome ebenfalls leicht auf die traurigste Weise täuschen können.

Es ergießt sich bei der Enteritis eine große Menge lymphatischer Materie, die bald dickem, bald dünnem Eiter, bald Molken ähnlich sieht, und oft die ganze Darmmasse überzieht. Oft gleicht sie auch einer Membran. Da Darmentzündungen sehr gewöhnlich bei Wöchnerinnen sind: so mag diese Ausschwitzung vieles zu den übrigen Vorstellungen beigetragen haben, welche man von den sogenannten Depôts de lait hegte.

Jetzt das Specielle der Heilung selbst.

Auffindung der Ursache, Entfernung dieser ist die hauptsächlichste Anzeige. Außerdem ist alles umsonst.

Springen sie nicht in die Augen: so kann die genaueste Untersuchung des Unterleibes oft allein Licht geben. Unzähligmal ist eingeklemmter, nur bei der sorgfältigsten Untersuchung des Bauchrings, des Poupart'schen Bandes zu findender Bruch da, oder eine hartnäckige Verstopfung; Zurückbringung oder Operation des erstern, Aufhebung dieser sind dann die einzigen Wege der Rettung — Taxis und Operation lehrt die Chirurgie. Wie die Verstopfungen zu heben sind, ist oft das künstlichste Problem. Kühnheit rettet oft, Zaghaftigkeit verliert, oft aber verdirbt auch jene. Jedes heftig reizende ausleerende Mittel mehrt, kann es seinen Zweck nicht bald erreichen, die Entzündung, die denn selbst dazu beiträgt, ihre Ursache noch fester zu halten. Der rohe Empiriker siegte daher so häufig über den alles erwägenden und darum ängstlichen Arzt, tödtete aber auch wieder den Kranken um so sicherer durch seine Unbedachtsamkeit.

Da Verstopfung sich zu den meisten Darmentzündungen gesellt; da sie, selbst nicht primäre Ursache, doch zur Unterhaltung, Vermehrung beitragen kann: so ist sie auch einer ganz besondern Aufmerksamkeit werth.

Ist man überzeugt, daß keine Einklemmung durch Bruch, durch Volvulus — dies ist freilich nicht stets möglich — dasei, die den Fortgang hindert; ist also nur Härte des Kothes, krampfhaftes Zusammenziehen des Darmes die Ursache: so suchen wir durch erweichende, schleimige, mildernde und doch gelind reizende Mittel den Zweck zu erreichen, den wir dabei beabsichtigen müssen.

Wir geben also Klystiere von Leinöl und Salzen mit schleimigen Dekokten vereinigt.

Um diese indessen besser an den Ort hinwirken zu lassen, der ihnen bestimmt ist, dürfte es sehr nützlich seyn, ein elastisches dünnes Rohr statt der gewöhnlichen Spitze auf der Klystierspritze zu applizieren, das man so hoch als möglich in den Mastdarm hineinbrächte,

Wir setzen zu diesen Klystieren, wenn sie keine Wirkung beim erstenmal thun, 1—2 Quentchen Asa foedita.

℞.

Rec. Hb. malv.

Far. sem. lin. ana ℥j.

Coqu. q. s. c.

Aq. comm. ℥℥. p. quadr. hor.

Colat. add.

Ol. lin. recent. ℥℥.

Asae foed. ℥i — ℥ij.

Es ist vergebens und unzeitige Festigkeit, hier auf einem Mittel bestehen zu wollen. Oft wirkt eines, und alle andere wollten nichts thun. Wenn auch kleine und große Geister darüber lächeln, ich gestehe offen, daß ich in einem so gefährlichen Falle kein Lavement einer Art mehr als zweimal anwenden, und dann mit einem andern vertauschen würde.

Die Erfahrung hat hier so viel wohlthätige Mittel angepriesen, keines aber als ausschließlich bewährt gefunden, und konnte es nicht, weil kleine Nebenumstände dieses wirksamer finden lassen, als jenes, und diese Nebenumstände nicht immer erkannt werden können. Man sucht und muß suchen, sie zu erkennen, gelingt es, so wird die Wahl aus den daraus gezogenen Anzeigen bestimmt, außerdem aber bleibt natürlich nur jener empirische Weg, die wirksamsten Mittel allmählich so versuchen, daß man nicht augenblicklich von einem zum andern übergeht, aber auch nicht nur bei einem hartnäckig stehen bleibt.

Bei großer Unempfindlichkeit würden vornehmlich Weinessigklystiere passen. Indessen sahe man sie auch oft schnell nach einer zweimaligen Wiederholung wirken, wo Schmerzen, Angst und Unruhe fürchterlich waren.

Man giebt sie halb aus Wasser, halb aus Weinessig, auch wohl den Letztern gegen das Erstere vermehrt.

Die Unthätigkeit, Unempfindlichkeit der Gedärme würde auch theoretisch den Gebrauch der Tabakrauchklystiere oder der Tabakabkochungen bestimmen. Je allgemeiner aber dieselben angerühmt und in der That mit Erfolg angewendet wurden, desto mehr fällt es in die Augen, daß selbst bei einem höhern vorhandenen Grade der Entzündung ihre Anwendung doch nicht un Zweckmäßig war, wenn sie nur vollkommen den beabsichtigten Zweck erreichten, d. h. die Ursache, die Stuhlansammlung entfernten.

Statt des Tabaks wurde auch einmal, wie Hufelands Journal erzählt, durch Verwechslung die Belladonna genommen, und sie erregte zwar Schwindel, Ohnmacht, und dergleichen Zufälle, allein die Deffnung erfolgte nicht allein, sondern die Einklemmung des Bruches, der zugleich zugegen war, wurde gleichzeitig gehoben. Also wieder ein neues Mittel!

Den Tabak selbst läßt man von 1 — 2 Loth zum Dekokte nehmen, mit Wasser oder halb Essig und Wasser, selbst reinem Essig, mit oder ohne Zusatz von Del, von Salz einsprühen.

Es ist erstaunlich, wie weit die Unempfindlichkeit mancher solchen Kranken geht. Der Verfasser dieses ließ einem schleimige Lavements, dann mit Salz gesättigte, dann Seifenauflösung, dann Essigklystiere mit halb Wasser bereitet, hierauf reine Essigklystiere, Tabak der reizendsten Art mit Wasser, mit Wasser und Essig zu gleichen Theilen, endlich mit reinem Essig gekocht, reichen, und alle nahmen nicht nur nichts mit fort, sondern blieben auch bis auf eines oder zwei im Darmkanale zurück, ohne Schmerz oder Unbequemlichkeit zu erregen *).

*) Etwas gleiches sah er dann wieder bei einem am eingeklemmten Bruch und Enteritis Leidenden, wo 2 erweichende

Hier einige Formeln zu Tabaksklystieren:

Rec. Hb. Nicot. virg. $\mathfrak{z}\beta$ — $\mathfrak{z}\text{j}$.

Fl. Chamom. $\mathfrak{z}\text{j}$.

Inf.

Aq. comm. ebull. $\mathfrak{z}\text{vj}$ — $\mathfrak{z}\text{viii}$.

Colat. add.

Ol. lin. rec. $\mathfrak{z}\text{j}$.

Sal. amar. $\mathfrak{z}\beta$.

M. D. S. Wohl umgeschüttelt warm auf einmal.

Oder:

Rec. Hb. Nicot. comm. $\mathfrak{z}\beta$.

Coq. p. quadr. hor. c.

Aq. comm. $\mathfrak{z}\text{iv}$.

Acet. vin. $\mathfrak{z}\text{v}$.

Colat. D.

Die Hälfte warm auf einmal.

Dekokte des Wilsenkrauts zu $\mathfrak{z}\text{i}$ — $\mathfrak{z}\beta$. dürften nicht selten, wenn die Schmerzen sehr heftig wären, vom wesentlichsten Nutzen seyn. Oft ist nur der durch die Verstopfung entstandene Krampf die Ursache wieder, daß die Verstopfung nicht zu hemmen ist. Man entfernt jenen, und damit diese, tilgt Ursache und Wirkung zusammen.

Fast unentbehrlich sind bei einer solchen Darmentzündung warme Bäder, mit Seife und Kleien bereitet, oder mit Dekokte von Schierling, Wilsenkraut *cc.* vermischt. Man wendet sie zum wenigsten als Bitesbäder an.

Auf den Unterleib wendet man denn in Form von Umschlägen, Salben, Fomentationen *cc.* das an, was die

Lavements vor ihm und 3 Tabaksklystiere von ihm verordnet, fast durchaus zurückblieben, jedoch erregten die letztern fast Todesangst.

Natur, das Charakteristische der Entzündung am zweckmäßigsten zu heischen scheint. Einreibungen finden selten, wenigstens nicht bei Zunahme des Schmerzes nach Berührung 2c. Statt.

Man macht also

Umschläge von Leinsaamen und Bilsenkraut, Schierling 2c.

Fomentationen von dergleichen Dekokten, Pflaster, z. B. von

Rec. Camph. ℥j.

Ol. menth. crisp. ℥ss.

Empl. diach. comp. (cumin.)

mysicht. etc. ana ℥ss.

M. D. S. Auf einmal aufzuschlagen.

ein großes Vesicatorium.

Einreibung der Naphtha vitr. nitr. Acet. etc. Lini-
ment. volat. Ol. camph. und dergl. spirituöse Fomenta-
tionen u. s. f., je nachdem nun das Uebel sthenisch oder
asthenisch, krampfhaft, mit recht heftigem oder wenigem
Schmerz verbunden ist, das eine seine Wirkung ver-
sagt 2c.

Die Anwendung der Kälte, als erschütterndes Mit-
tel, vorübergehend, in Umschlägen von Eis, Schnee, kal-
tem Wasser angewendet, kann nur als empirisches Mittel
in verzweifeltten Fällen Werth haben.

Die Anwendung derselben hat so viel Gewagtes, so
oft auch unglücklichen Ausgang gehabt, der wegen der
Form des Mittels denn mehr als bei jedem andern, den
Ruf des Arztes lähmt, daß es diesem immer bedenklich
seyn muß, dazu zu schreiten.

Leider sind diese und alle die zu erwähnenden innern
Mittel so oft in Erreichung des Zweckes vergeblich ge-

wesen, daß man noch oft die sonderbarsten Vorschläge gethan hat.

3. B. Oeffnung des Unterleibes und Auseinanderwickelung der Gedärme. Eine Kurart, die noch schlimmer als das Uebel wäre.

Darmentzündung, von Verstopfung entstanden, erfordert denn auch innerlich die Anwendung aller Mittel, welche diese heben, ohne Rücksicht auf die sthenische oder asthenische Natur des Uebels. Wir haben es hier mit einem materiellen Reize zu thun: vor allem andern muß die Entfernung dieses Statt finden. Keine andere Anzeige kommt früher in Betracht.

Also abführende Mittel müssen dann das Meiste hoffen lassen.

Man wähle indessen immer lieber die gelindern, und gebe sie in kleinen Gaben. Selige, salzige, säuerliche passen am besten. Außerdem werden sie nur gar zu leicht weggebrochen, und dann schaden, dann vermehren sie noch die rückgängig gewordene Bewegung der Gedärme.

Nun freilich sahe man denn auch von den stärksten drastischen Purgiermitteln den gewünschten Effect. Den Beweis giebt das *Oleum laxativum Vogleri*. Dies besteht ja aus:

Rec. Resin. Gial. gr. jx.
 Sapon. venet. gr. jji.
 M. et tere exact. in
 mortar. serpent.
 Tunc adde
 Ol. olivar. recent. cochl. ij.
 M. D. S.

Alle Stunden 1 Eßlöffel.

Indessen nur bei großer Reizlosigkeit der Gedärme läßt sich davon, ohne Tollkühnheit, Gebrauch machen.

Eben so ist es mit dem lebendigen Quecksilber.

Man empfiehlt es in hartnäckigen Fällen aller 2 Stunden zum halben bis ganzen Loth mit Hafergrütze zu reichen.

Wie man so viel davon versprechen konnte, weiß ich nicht. Soll es durch die Schwere wirken?

Dazu ist die Menge zu klein, in der man es auf einmal giebt. Denkt man das richtige Maaß durch die verschiedenen wiederholten Gaben zu treffen, so steht dem die eigentliche Wirkungsart entgegen, nemlich die kleinsten Zwischenräume zu durchlaufen, wozu es seine unendlich große Theilbarkeit fähig macht. Es kann also durch verhärtete faeces einen Weg finden, obschon diese nichts destoweniger an ihrem Orte bleiben. Ist nun vollends ein Intussusceptio nach unten da, d. h. Einschübung eines obern Stück Darm in den untern, so muß es vollends eher den Tod beschleunigen.

Den Genuß von Eis und Opium innerlich empfiehlt Brandis, nebst Gebrauch der Kälte äußerlich. Er heilte damit nach dem eilften Tage einen Kranken. Ein Fall entscheidet wenig. Durch jedes Verfahren sind Einzelne gerettet worden, oder besser, bei jedem Verfahren.

Wenn innere Mittel dienlich sind — im Allgemeinen — so sind es die angegebenen öligen, salzigen u. s. w.

Rec. Ol. lin. recent.

Gumm. arab. ana ℥℞.

Syr. papav. alb. ℥j.

Sal. amar. ℥vj.

M. int. et aff. sens.

Aq menth. piper. ℥vj.

D. S. Aller 1—2 Stunden 1 Eßlöffel.

Ein Zusatz von ℞i. Extr. Hyosc. oder der Tinct. theb. thut bei krampfhaften Zufällen dabei noch sehr viel.

Salze giebt man in Auflösungen. 3. B.

Rec. Fl. Chamom. ℥j.

Inf.

Aq. Ebull. ℥xij.

stet in vase clauso

per aliq. temp.

In Colat. solv.

Sal. mir. Gl. ℥j.

Pulp. tamarind. ℥j.

D. S. Aller 1 bis 2 Stunden eine halbe Kaffeetasse.

Statt des Chamillenblütheninfusums ist auch das, ob schon minder kräftige, Chamillenblüthenwasser zu nehmen.

Bei bedeutender Reizlosigkeit kann man denn dazu auch wohl einen kleinen Zusatz des Jalappenpulvers machen, etwa einen Skrupel. Die Mixtur muß dann nur gut ungeschüttelt werden.

Mit wahren Bedauern sieht man indessen leider oft alle solche Mittel vergebens angewendet. Hartnäckig damit zu continuiren, ist denn zumal eher schädlich, als nützlich, wo sie endlich Brechen erregen. Man muß dann allein von den äußerlichen, von Klystieren, Bädern etc. Hilfe erwarten, und allenfalls einen gleichzeitigen Versuch vom versüßten Quecksilber, mit Opium etc. verbunden, machen. 3. B.

Rec. Merc. dulc. r. prt. gr. xij.

Opii pur. gr. ij. (Extr. hyosc.)

Pulv. Ipecac. gr. ij.

Elaeosach. cinnam. ℥vj.

M. F. P. Div. in vj part. aeq.

D. S. Aller 2 Stunden 1 Stück.

Angezeigt wären diese Pulver vornehmlich bei krampfhaften Zufällen, da, wo die Entzündung selbst nicht zu

II. Bd.

£

bezweifeln wäre, da, wo keine materielle Ursache zu entfernen und das Wesen der Entzündung selbst nur noch zu bekämpfen wäre. Man setzt dann das Quecksilber mit oder ohne Opium so lange fort, bis es auf die Leibesöffnung wirkt. Das Opium ist vorzüglich bei heftigern Schmerzen angezeigt, und wo diese nicht statt finden, würde ich immer nur zum Colomel allein rathen, sobald es in obiger Vorschrift Mengstüchkeit, Trieb des Blutes nach dem Kopfe u. s. f. machte, was allerdings nicht leicht der Fall seyn dürfte.

Die Entfernung anderer, eine Darmentzündung veranlassender Ursachen, z. B. unterbliebene Menstruation, Hämorrhoiden, Lochien, Verkältung und dergl. erfordern die bekanntern schon sonst erörterten Methoden.

Eben so darf ich nur erinnern, daß die Natur der Entzündung, der sthenische oder asthenische Charakter, auch über die übrige, allgemeine Behandlung entscheidet, über die Nothwendigkeit topischer oder gar allgemeiner Blutausleerungen, mit denen man sonst nur gar zu freigebig war. Es ist gewiß, daß Enteritis meistens mit Typhus vereinigt ist. Oft kommt sie zu ihm, oft kommt er zu ihr. Dertliche Blutausleerungen können indessen in zweifelhaften Fällen, bei dringenden heftigen Schmerzen, doch nicht leicht bedenklich seyn. Der minder bedeutende Blutverlust wird hundertfach durch die nach dem nun geminderten Schmerz und Krampf eintretende Erleichterung ersetzt.

Opium spielt in der Enteritis asthenischer Art, mehr noch als in allen asthenischen Entzündungen, eine Hauptrolle.

Man höre, was Vogel darüber sagt:

»Eine Kranke, welcher ich einst in der Noth zwanzig Tropfen Laudanum gab, versiel gleich nachher in einen sanften Schlaf, woraus sie wie neugeboren und unaussprechlich froh erwachte, so fürchterlich ihre Angst und

Schmerzen vorher gewesen waren. Es lächelte auf ihrem Angefichte die schönste Hoffnung mit einer Freundlichkeit, die ich in meinem Leben nicht vergessen werde. Alle Spuren der vorigen Verzweiflung waren wie durch einen Zauber verschwunden. Nach einigen glücklichen Stunden erschienen aber leider! von neuem die Zeichen der wieder auflebenden Entzündung. Nichts wird jemals den traurigen Gedanken aus meiner Seele verwischen, daß ich ihr nicht wieder Opium gab. Aber die unbestimmten, grundlosen Warnungen der Aerzte schreckten mich ab, und waren auch schuld, daß ich nur mit furchtsamer Hand und durch die unaussprechliche Noth der Kranken bewogen, und halb betäubt, das erstemal ihr das, wie ich glaubte, desperate Mittel verordnete. Alles andere war nun vergeblich. Sie starb. — Seitdem haben mich anderweitige Erfahrungen gelehrt, daß nächst den Blutausleerungen, ohne welche nichts helfen kann, und die man bis aufs äußerste fortsetzen muß, kein Mittel in den reinen Darm-entzündungen, wovon jetzt die Rede ist, so angemessen ist, als Mohnsaft, ganz vorzüglich aber in reizbaren, schwächlichen, empfindlichen Subjekten, und wo rheumatische Ursachen Statt finden.

Schade, daß hier richtige Ansichten der Erfahrung sich so mit dem Irrthume älterer Theorien von Entzündungen durchkreuzen.

In Hinsicht der Diät solcher Kranken wird es nur zu erinnern nöthig seyn, daß sie flüssige, schleimige Dinge, alles lau, milde nehmen müssen.

Wenn Eiterung eintritt, so kommt auf Naturkräfte, auf den Ort, wo sich der Absceß bildet, auf die Möglichkeit, den Eiter leicht, vollkommen, ohne Verletzung anderer Theile auszuleeren, auf Größe des Abscesses u. s. w. alles an. Zu bestimmen, wenn die Eiterung eintritt, ist selten möglich. Kaum daß man wahrscheinlich ihr Daseyn aus dem Nachlasse der dringenden,

aus dem Erscheinen der neuen, eine Eiterung gewöhnlich bezeichnenden Symptome bestimmen kann. Vorausgesetzt, daß nicht äußerlich Fluktuation oder Eiter im Stuhlgang wahrzunehmen ist.

Man muß die Entfernung des Eiters dann auf dem Wege zu bewirken suchen, den die Natur einschlägt, oder wenigstens angiebt. Oft entleert sie sich desselben durch den Mastdarm, durch ein Geschwür in die Harnblase, Mutterscheide *cc.*, oft muß der Absceß am Unterleibe geöffnet werden. Auch reinigende Klystiere oder Injektionen von China, mit Kalkwasser, stärkende, milde Nahrung, China, Quassia, und dergleichen zur Erhaltung der Kräfte nöthigen Mittel innerlich und überhaupt die gegen eine innerliche Eiterung nöthige Methode ist dann allein im Stande, die Natur zu unterstützen. Die Behandlung der davon oft herrührenden Rothfisteln *cc.* gehört in die Chirurgie.

Bei dem Brande läßt sich zur Rettung gar nichts thun, als das Brandige, wo es möglich ist, z. B. bei einem eingeklemmten Bruche, wegschneiden, und nun nach den Regeln der Chirurgie einen künstlichen After veranstalten.

Verhärtungen, Scirrositäten der Gedärme kann man meistentheils nur muthmaßen, aus dem perpetüirlichen Schmerz, den gestörten Verrichtungen, der Abmagerung des Körpers und manchen andern Zufällen, die um so mehr verschieden seyn müssen, da der Sitz derselben, je nachdem er in dicken oder dünnen Gedärmen ist, Verwachsungen derselben auf diese oder jene Art erregt hat, wesentlichen Einfluß haben muß. Man muß hier dem Kranken die einfachsten, mildesten, nährenden, aber wenig Kotheeste veranlassenden Stoffe geben, Dinge, die fast ganz ins Blut und in die Säfte aufgenommen werden, z. B. Kalbfleisch-, Schnecken-, Auster-, Schildkröthbrühen, Eidotter und dergleichen; alles, was auf einige

Art reizt, macht nämlich die fürchterlichsten Schmerzen, Brechen, Stuhlzwang 2c. Gemeiniglich gehören solche Uebel zu den gefährlichsten, langwierigsten, schmerzhaftesten, und sie werden, ehe sie den Tod herbeiführen, Mütter von den verwickeltesten neuen Krankheiten, z. B. von Geschwüren in den nächstgelegenen Theilen.

Ueberhaupt müssen sich Kranke, die auch auf die glücklichste Art von der Darmentzündung geheilt wurden, geraume Zeit vor allem in Acht nehmen, was die Funktionen desselben nur einigermaßen stören könnte.

Sie riskiren sonst nur gar zu leicht einen Rückfall.

Verkältungen, Unmäßigkeit, Dinge, die vielen Roth zurück lassen, oder sehr viel Blähungen erregen, Aerger, Zorn, geben dazu dann am leichtesten Gelegenheit.

Zumal Verkältungen.

Sie werden am leichtesten dadurch verhütet, daß Füße, Schenkel mit wollenen Beinkleidern und Strümpfen, gleichviel ob Herr oder Dame, verwahrt werden; den Unterleib schützt und stärkt man mit einem Gurt von feinem Flanell, doppelt, mit Chamillenblüthenpulver, auch wohl feiner China, ausgestreut und durchnäht.

Dabei dann noch innerlich rein bittere Mittel in Infusen, Dekokten, Bierem, Extrakten 2c.

Die Schwäche der Gedärme nach dieser Krankheit giebt sich vornehmlich durch Geneigtheit zu Durchfällen oder umgekehrt zur Verstopfung, zu Koliken von Blähungen, und dergleichen zu erkennen.

Die Entzündung der Leber.

Die Größe dieses Organs, seine geringe Reizbarkeit, seine eigne Struktur und Bestimmung macht, daß es wohl nie im ganzen Umfange entzündet ist.